

JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK

herausgegeben vom Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik
an den österreichischen Universitäten

vol. XXV 4–2009

25 JAHRE JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK

Schwerpunktredaktion: Karin Fischer, Franz Kolland

mandelbaum *edition südwind*

Inhaltsverzeichnis

- 6 KARIN FISCHER, FRANZ KOLLAND
Editorial
- 11 WALTER SCHICHO
25 Jahre Journal für Entwicklungspolitik
- 19 MARTIN JÄGGLE
Die Vorgeschichte des JEP: ein fragmentarischer Rückblick
- 26 BIRGIT HABERMANN, MARGARITA LANGTHALER
Von der Fragmentierung zur Vielfalt? Entwicklungsforschung
in Österreich

Forschungsexposés

- 34 HENRY BERNSTEIN
Class dynamics of agrarian change: writing a 'little book on a big idea'
- 38 GERALD FASCHINGEDER
Ein Kulturfestival und die Frage nach Bewusstseinsbildung
- 42 KARIN FISCHER
Globalisierung und transnationale Akteursnetzwerke:
Big Business, neoliberale Intellektuelle und Zentralbanker
- 46 HELMUTH HARTMEYER
Globales Lernen in Theorie und Praxis: ein Forschungsexperiment
im Studium Internationale Entwicklung
- 50 KAREN IMHOF, JOHANNES JÄGER
Transformation der Global Financial Governance:
eine politökonomische Perspektive in der Entwicklungsforschung

- 54 FRANZ KOLLAND
Reisen und lokale Lebenswelt: Forschung zwischen
Sozialstrukturanalyse und beobachtender Teilnahme
- 58 HELMUT KONRAD
Von „außereuropäischer Geschichte“ zur „Globalgeschichte“
- 63 UMA KOTHARI
The forced movement of colonised peoples and its impact on
development
- 67 RENÉ KUPPE
Indianerlanddemarkation in Venezuela
- 72 BERNHARD LEUBOLT
Sozialreformistische Politik in der Semi-Peripherie: Brasilien und
Südafrika im Vergleich
- 76 IRMI MARAL-HANAK
Sprache, Diskurs und Partizipation: Studien zu Geberdominanz
und Entwicklung in Tanzania
- 80 ULRICH MENZEL
Das Ende der „Dritten Welt“ und die Rückkehr der großen
Theorie: eine autobiographische Retrospektive
- 85 ANDREAS NOVY
Hauptschule trifft Hochschule
- 90 CHRISTOF PARNREITER
Geographien der Organisationslogiken ungleicher Entwicklung
- 93 STEFAN PIMMER
Internationalisierung und Abhängigkeit: zur Transformation des
Staates in Lateinamerika

97	PETRA PURKARTHOFER Rassismus und Maskulinismus in postkolonialen Verhältnissen
101	KUNIBERT RAFFER Der Süden in der Schuldenfalle: ein Vorschlag zur Lösung der Überschuldung
105	DIETMAR ROTHERMUND The global impact of the Great Depression of the 1930s and of the present financial crisis: a study in contrast
109	WALTER SCHICHO Mein letztes/aktuelles/liebstes (l./a./l.) Forschungsprojekt
112	OLIVER SCHWANK Südafrika: wessen Entwicklungsstaat?
115	Rezension
120	AutorInnen dieser Ausgabe
124	25 Jahre JEP: Verzeichnis der AutorInnen und SchwerpunktredakteurInnen
135	Impressum

HELMUTH HARTMEYER

**Globales Lernen in Theorie und Praxis: ein Forschungs-
experiment im Studium Internationale Entwicklung**

Im Wintersemester 2008/09 sowie im Sommersemester 2009 habe ich im Rahmen des Projektstudiums Internationale Entwicklung jeweils ein Seminar Globales Lernen angeboten und zwischen 35 und 40 Studierende in dieser Lehrveranstaltung betreut. Nach einer theoretischen Einführung in das Konzept des Globalen Lernens und der Auseinandersetzung mit den konzeptionellen Spannungsfeldern, die es in der Theorie wie in der Praxis gibt, standen empirische Forschungsvorhaben im Mittelpunkt des Seminars. Im Wintersemester recherchierten die Studierenden in Kleingruppen, inwieweit Globales Lernen Eingang in die Lehrangebote an österreichischen Universitäten gefunden hat. Im Sommersemester war die Aufgabe, Globales Lernen in der formalen Erwachsenenbildung und der außerschulischen Jugend- und Kinderarbeit aufzuspüren. Einleitend beschäftigten sich die Studierenden, unter Bezugnahme auf wissenschaftliche Literatur und deren kritische Reflexion, mit der Frage „Was ist Globales Lernen für uns als Kleingruppe?“. Den Abschluss jeder Lehrveranstaltung bildeten Empfehlungen und Forderungen, die die Studierenden aus ihrer Theoriearbeit und aus den umfangreichen Recherchen ableiteten.

Die Lehrveranstaltung und damit auch das Forschungsprojekt sind nicht disziplinär verortet. Globales Lernen erhebt per se einen interdisziplinären Anspruch. Mit der Frage „Was ist Globales Lernen?“ rückt zwar eine vorrangig erziehungswissenschaftliche Zugangsweise in den Mittelpunkt, die sich jedoch im entwicklungspolitischen Kontext bewegt. Mit den Recherchen zur universitären Lehre, zur Erwachsenenbildung und zur außerschulischen Jugend- und Kinderarbeit wurden neben pädagogischen Feldern politische, soziale, kulturelle und religiöse Bereiche angesprochen.

Eine Besonderheit liegt im politischen Wert der Recherchen. Sie bilden nämlich einen wichtigen praxisrelevanten Beitrag zur Arbeit der Strategiegruppe Globales Lernen, die seit 2007 an der österreichischen Umsetzung von Initiativen im Feld Globalen Lernens arbeitet. Sie folgt damit einer der Kernempfehlungen eines Peer-Review-Verfahrens des Europarates zu „*Global Education in Austria*“. Die Strategiegruppe ist ein Zusammenschluss von RepräsentantInnen staatlicher sowie zivilgesellschaftlicher Einrichtungen und Organisationen. Vertreten sind das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, die *Austrian Development Agency* (ADA), das Institut für Bildungswissenschaft an der Universität Wien und das Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der Universität Klagenfurt, die Pädagogische Hochschule Salzburg, die Gesellschaft für Politische Bildung sowie die NGOs KommEnt, Baobab und Südwind Agentur. Die Gruppe wurde 2003 im Anschluss an einen internationalen Kongress zu Perspektiven des Globalen Lernens in Europa gegründet. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, das Globale Lernen in Österreich inhaltlich und strukturell zu stärken. Dazu zählt insbesondere der erwähnte Strategieprozess. Er ist partizipativ angelegt. Unter anderem fanden bislang fünf Workshops mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Bildungsverantwortlichen und VertreterInnen von NGOs statt. Ein erster Teil der Strategie zum formalen Bildungswesen wurde zwischenzeitlich abgeschlossen und im Unterrichtsministerium präsentiert.

Als Ergebnis der studentischen Forschung liegen zwei umfangreiche Recherchen vor, die für die Weiterarbeit in den Bereichen Erwachsenenbildung sowie außerschulische Jugend- und Kinderarbeit einen wertvollen Beitrag darstellen. Es kommt hinzu, dass die Studierenden auch nach Abschluss ihrer Seminararbeit auf der Website www.globaleducation.at verfolgen können, was aus ihren Arbeiten und Empfehlungen geworden ist. Die Seminararbeiten können auch als Referenzprodukte für Lehrveranstaltungen zum Globalen Lernen dienen, die seit einigen Jahren an Anzahl und Stellenwert zugenommen haben.

Die Erfahrungen und Lernprozesse im Rahmen der beschriebenen Lehrveranstaltungen sind vielfältig. Das Interesse von Studierenden der Internationalen Entwicklung an pädagogischen Fragestellungen ist für mich als Lehrveranstaltungsleiter ermutigend. Die Einbettung des Globalen Lernens in Begriffe wie Weltgesellschaft, Globalität, Kontingenz oder Normativität und damit verbundene Spannungsfelder stoßen auf großes Interesse. Es war auch

erfreulich, wie unkompliziert sich die Studierenden auf die Arbeit in Kleingruppen und eine kollektive Seminararbeit einließen. Sie organisierten nach Abklärung des inhaltlichen Rahmens in der Lehrveranstaltung vor allem die recht aufwändigen Recherchen sehr selbständig und stellten sie dann im Unterricht zur Diskussion.

Ich konnte die zu erwartende Datenmenge in den einzelnen Recherchen vorab nicht genau abschätzen. Insbesondere im Bereich der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit war sie wesentlich größer, als angenommen. Die Studierenden machten die Erfahrung, dass etwa die Angaben im Internet nicht immer die Beurteilung ermöglichten, inwieweit ein Programm oder eine Veranstaltung dem Globalen Lernen zuzuordnen war. Das Globale Lernen wird zumeist als Begriff noch nicht explizit verwendet. Sie mussten deshalb eine beträchtliche Abstraktionsleistung erbringen. Bei den schriftlichen und telefonischen Anfragen bei Anbietern von Initiativen zum Globalen Lernen mussten die SeminarteilnehmerInnen feststellen, dass bei den jeweils Befragten wenig Wille zur Information bestand. Diese empfanden die Anfragen als Unterbrechung ihrer Tagesaufgaben. Bei den Studierenden blieb der Eindruck zurück, dass dem Globalen Lernen keine Priorität zukommt. Dies war eine Erfahrung, die wir eingehend im Seminar besprechen mussten. Wichtig war mir begleitend sicherzustellen, dass die Rechercheergebnisse relevant für die Weiterarbeit an der Strategie zum Globalen Lernen waren und nichts Wichtiges übersehen wurde.

Das Modell wird in zwei weiteren Semestern wiederholt. Zum einen sollen internationale Beispiele von Strategien zum Globalen Lernen (Irland, Finnland, Deutschland, Spanien, Portugal) recherchiert und kritisch analysiert werden, zum anderen aktuelle Bildungsangebote zum Globalen Lernen im formalen und non-formalen Bildungsbereich aufgearbeitet werden. Das Zusammenführen der Forschungsergebnisse in einer gemeinsamen Arbeit war für die Studierenden ein befriedigender Abschluss ihrer Semestertätigkeit; für die Praxis des Globalen Lernens bedeutet diese eine wertvolle Unterlage zur Weiterarbeit.

Zum Weiterlesen

- Asbrand, Barbara (2002): Globales Lernen und das Scheitern der großen Theorie. Warum wir heute neue Konzepte brauchen. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 3, 13-19.
- Hartmeyer, Helmuth (2007): Die Welt in Erfahrung bringen. Globales Lernen in Österreich. Frankfurt a. M./London: Iko-Verlag für Interkulturelle Kommunikation.
- Strategiegruppe Globales Lernen (Hg., 2008): Strategie zur Verankerung Globalen Lernens im österreichischen Bildungssystem. Entwurf Erster Teil (unveröffentlicht).